



Foto: ZDF/ Bernd Schuller

Monika Baumgartner alias Lisbeth Gruber (re.) mit ihrer TV-Familie Hans Sigl (Dr. Martin Gruber), Ronja Forcher (Lilli Gruber), und Heiko Ruprecht (Hans Gruber) vor heimischer Bergkulisse

Eine grandiose Schauspielerin, die in vielen Kultserien zuhause ist:

Monika Baumgartner, die Sechziger und der Bergdoktor

DER BERGDOKTOR ist eine der beliebtesten TV-Serien Deutschlands und Österreichs. Aber auch in Spanien, Italien, Kroatien, Polen, Indien, China, Thailand und vielleicht noch einigen Ländern mehr hat sie ihr Publikum. Und Lisbeth Gruber ist der ruhende Pol der Familie. Im wahren Leben heißt die Mutter vom Bergdoktor Monika Baumgartner. Ihr Leben verlief nicht immer idyllisch. Ein Gespräch über das neue Buch von Monika Baumgartner und ihr Leben zwischen Berg und Tal.

ALLES EINE FRAGE DER EINSTELLUNG, ein guter Buchtitel. Kommen wir doch zu dem Mann mit den Kotletten. Der mochte Sie nicht besonders.

Das war der August Everding. Der hat mir bei einem Vorsprechen zu verstehen gegeben, dass ich hier eigentlich falsch bin. Damals mussten die Neuen kurz nach der Aufnahmeprüfung den Schauspielschülerinnen und Schülern sowie den Lehrkräften vorspielen. Herr Everding meinte, auf dieser Schauspielschule sei kein Platz für Dialekt und Dummheit. Und

der Erfolg und die Lacher, die mein Beitrag beim restlichen Publikum hervorriefen, seien kein Qualitätskriterium. Da war ich natürlich perplex.

Vielleicht waren Sie ihm einfach zu hübsch?

Das glaube ich nicht. Ich war ihm eher zu frech, zu bayerisch. Ich hab' ja fünf Personen gleichzeitig gespielt, das hat ihm wohl nicht gepasst. Das hat er aber in jedem Jahr gemacht, hat man mir gesagt. Der pickte sich immer einen raus, und diesmal hatte es eben mich erwischt.

Sie hätten damals ja auch

Kfz-Mechanikerin werden können.

Sie spielen auf meinen DKW F11 an? Die hellblaue Seifenkiste lief immer gut. 130 km/h bergab auf der Autobahn schaffte der. Und er hat mich nie im Stich gelassen. Nur bei Regen sprang er nicht gerne an. Da mussten wir dann immer ein paar nette Menschen beim anschieben helfen. Bei meinem zweiten Auto, einem VW-Käfer, hab' ich aber schon mal die Zündkerzen oder den Verteilerfinger gewechselt. Ich habe gerne an Maschinen gearbeitet.

Sie sind eine „Sechzigerin“?

Ja, weil du in Bayern schon früh vor die Wahl gestellt wirst: FC Bayern München oder TSV 1860 München. Im Moment komme ich aber nicht so richtig dazu, meiner Fußball-Leidenschaft nachzugehen. Wo sind die Sechziger denn im Moment? Ziemlich weit oben in der dritten Liga, glaube ich. Ich drücke ihnen die Daumen, aber als Sechziger-Fan musst du halt leidensfähig sein.

Moment mal, die Sechziger haben sie ja zum Papst geführt, könnte man sagen.

Ich erfuhr, dass sogar der Pabst um Hilfe von oben für

die Sechziger gebeten wurde. Und die Familie Schnell, die Fanbeauftragten, fragten mich, ob ich mitfahren wollte, zur Papstaudienz nach Rom. Dem Hans Sigl, meinem Film-Sohn, habe ich das Foto vom Papst und mir geschickt. Der Hans hat es gepostet und sehr schnell 3.000 Likes bekommen. Aber ich war vor meinem Termin beim Papst nervöser als bei jedem Vorsprechen, glaube ich.

Obwohl Sie für den BERGDOKTOR nicht vorsprechen mussten? In Ihrem Buch heißt das Kapitel „Traktor statt Besprechungscouch“.

Das ging alles ganz schnell. Ich war 2007 zu Dreharbeiten in Schottland. Der Film hieß „Ferienhaus in Schottland“. Einige Tage vor dem Rückflug erhielt ich die Anfrage, ob ich die Rolle der Mutter im Bergdoktor spielen wollte. „Super“, sagte meine Agentin, „Drehbeginn ist nächste Woche.“ Später habe ich erfahren, dass der Regisseur der ersten Staffel sagte: „Die Monika Baumgartner ist eine Klasse-Schauspielerin, und sie ist die einzige, die Traktor fahren kann.“ In Elmau sollte ich dann eine Runde mit dem Traktor drehen. Das Gefährt war alt, die Kupplung hatte ein Eigenleben, und ich musste beim schalten Zwischengas geben. Aber es hat funktioniert. Vorspann für Vorspann fuhr ich in den nächsten Jahren mit dem Traktor in die jeweils neue



Eine ihrer Paraderollen: Als „Rumplhanni“ im gleichnamigen Film nach Lena Christ von 1981

Folge der Serie. Im Moment drehen wir an der 15. Staffel.

Wer hat denn den schrägsten Humor in der Bergdoktor-Filmfamilie?

Der Mark Keller ist ein echter Humor-Mensch und für alles zu haben. Wenn sich der Hans Sigl und der Mark zusammensetzen, ist der Teufel los. Wir verstehen und schätzen uns auch privat sehr. Wir sind keine Schauspieler, die sich nur für die Aufnahmen zusammenfinden und irgendwelche Sachen nach vorne spielen, sondern wir mögen uns wirklich, und ich glaube, das merkt man auch in den Folgen.

In Ihrem Buch schreiben Sie, dass der Herr Sigl Sie zu einem Arzt in Going geschickt

hat, und der konnte Ihnen endlich helfen.

Genau so war es. Ich litt an Fibromyalgie. Das sind chronisch tiefliegende Muskelschmerzen, wie eine starke Muskelzerrung. Heftige Schmerzen, Müdigkeit, Erschöpfung, Schlafstörungen, Schübe, die sich von Tag zu Tag verändern können. Der Hans Sigl hat mich zu einem Arzt in Going gebracht, dem Dr. Moslehner, der hat nach der ersten Untersuchung gefunden, was es ist. Er gab mir eine einzige Depotspritze, und an dem Abend war ich wie ein neuer Mensch. Eines Tages las ich, dass Lady Gaga wegen eben dieser Krankheit eine Europatournee absagen musste. Ich versuchte, mit ihr in Kontakt zu treten, aber es ist nicht so einfach, an einen

Weltstar heranzukommen. Immerhin sind Sie an den Papst herangekommen.

Ja, und das war ein großes Erlebnis. Es waren an dem Tag Tausende auf dem Petersplatz, und ich war mit der Sechziger-Gruppe ganz nahe dran und durfte zwei Minuten mit ihm reden. Ein erhebendes Gefühl, denn er gibt dir in den zwei Minuten das Gefühl, du bist der einzige Mensch, für den er gerade da ist. Ich habe mich auf Spanisch mit ihm unterhalten, und ihm die „Heilige Nacht“ von Ludwig Thoma geschenkt.

„Schenken“ ist ein gutes Stichwort. Schenken Sie sich, liebe Leser, mit dem Buch vom Monika Baumgartner viele nachdenkliche, aber auch fröhliche Momente. Tauchen Sie ein in das Leben einer großen Schauspielerin, die viele Hochs und Tiefs erlebt hat. Aber immer noch sagt: ALLES EINE FRAGE DER EINSTELLUNG. ■

Mehr über den Autor und seine Bücher unter www.heinz-von-wilk.de

Fotos: BR



Monika Baumgartner spielte in unzähligen bayerischen Kultserien (v.l.n.r.): „Café Meineid“, „Der ganz normale Wahnsinn“ oder „Zur Freiheit“



Foto: BR